

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Inzerate
pro Spalte 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIV.

Leipzig, Mittwoch den 14. April 1886.

№ 43.

Tiefste Entrüstung.

Der Umstand, daß in Gotha einige Herren mit einem Korrespondenten aus Bonn in Nr. 38 zu reden „mir nichts dir nichts über ein kaum ein halbes Jahr altes Statut aus dem Hinterhalte herfielen und es nach großstädtischem Geschmac und in der Absicht, mit den ‚Bauern‘ in den Provinzen nach Belieben für die Folge herumspringen zu können, zurechtschnitten“, hat die ganz natürliche Folge gehabt, daß innerhalb des Corr. sich seitens derjenigen, welche diesen Umstand als thatächlich vorhanden angesehen, Stimmen der Unzufriedenheit laut machten. An diesem ganz natürlichen Gange der Dinge, an der natürlichen Erscheinung, daß aus Distelfarnen kein Ehrenpreis aufgegangen, haben nun die Säuleute in Leipzig Anstoß genommen und in der Hauptversammlung vom 25. März nachts zwölf Uhr eine Resolution annehmen lassen; die folgende Wortlaut hat: „Die heutige Versammlung des V. L. B. G. spricht ihre tiefste Entrüstung über die Agitation innerhalb des Corr. gegen die Beschlüsse der Gothaer Generalversammlung, als die Würde und das Ansehen des Unterstützungsvereins schädigend, aus und fordert den Vorstand desselben auf, hiergegen Front zu machen.“ (Rosen).

Die „Agitation innerhalb des Corr. gegen die Beschlüsse der Gothaer Generalversammlung“ umfaßt nach dieser Resolution und den in der Versammlung laut gewordenen Meinungen sowohl die Artikel als auch und zwar vornehmlich die Korrespondenzen, und die Beschlüsse, welche hierbei vorgeschwebt, sind lediglich die, welche die Vertretung an der Generalversammlung und die Verlegung des Corr. betreffen. Im ganzen bestand die „Agitation“ in Meinungsäußerungen, und da wir als Buchdruckergehilfen gar nicht anders können als mindestens in unserm engern Kreis an der Freiheit des Wortes und der Presse festzuhalten, so wäre über den Leipziger Notschrei nach Preßnebelung und Maulkorbzwang eigentlich von vornherein der Stab zu brechen. Wir wollen aber der „Gerechtigkeit“ entsprechend zuvor hören, welche absonderlichen Gründe denn zur Aufstellung solch mittelalterlichen Verlangens führten.

Seitens des Berichterstatters (Böhme) über die Gothaer Versammlung wurde, was die Befugnisse dieser Versammlung im allgemeinen betrifft, ausgeführt, daß dieselbe auf Grund des alles deckenden Wortlautes der Tagesordnung (Statutenrevision, hierauf bezügliche Anträge, etwaige weitere Anträge etc.) vollkommen legitimiert gewesen sei, mit dem U. L. B. G. und seiner Verfassung ganz nach Gutdünken zu verfahren, und die anderen Sprecher stimmten dem natürlich bei. Sind also sämtliche Beschlüsse unanfechtbar, so sind es auch die bezüglich der Ver-

tretung und des Vereinsorgans und wenn schon ein guter Unterstützungsverein eine Generalversammlung an sich für so unfehlbar halten muß wie ein guter Katholik ein Konzil, so ist es die stärkste Kezerei, über Generalversammlungsbeschlüsse überhaupt nur zu reden.

Was also in Gotha gethan wurde, war nach Ansicht der Leipziger Delegierten wohlgethan, ganz besonders aber war dies der Fall mit dem Beschlüsse, welcher den großen Gau einige Delegierte zulegte, den übrigen aber 15—17 hinwegnahm. Dieser Beschluß ist der wichtigste Beschluß, der in Gotha gefaßt wurde (Schumann), denn einerseits wird durch denselben ein „gerechter“, auf dem Grundsatz „Gleiche Pflichten Gleiche Rechte“ basierender Maßstab für die Vertretung herbeigeführt (Böhme), andererseits ist dadurch noch etwas weit Wichtigeres erzielt worden: Damit sind endlich einmal die Stützen des Konservatismus zerbrochen worden, dessen Träger Härtel war, und ein neuer frischer Geist wird in den Verein eingeziehen; endlich einmal ist den kleinen Gauen (von Niederrhein-Westfalen abwärts) glücklich das Heft aus den Händen gewunden und damit jener „Wirtschaft“ ein Ende gemacht worden, welche die kleinen Gawe gemeinschaftlich mit Härtel betrieben haben, jener Cliquenwirtschaft, die in Gotha bei Gelegenheit der Abstimmung über das Statut zum Ausdruck kam, wie Herr Böhme ausführte. Nur durch die Mithilfe der kleinen Gawe ist diese „Wirtschaft“ möglich gewesen, mit dem Uebergewichte der kleinen Gawe muß auch diese fallen. Die kleinen Gawe haben thatächlich kein weiteres Interesse mehr als das Bestehende zu schirmen; die Gothaer Generalversammlung hat sich aber ermannt, einmal mit den traditionellen Personen zu brechen. (Schumann.)

Der angezogene Beschluß hat weiter noch die Wirkung, daß er uns allein in den Stand setzt, den wegen des Vereinsorgans gefaßten Beschluß aufrecht zu erhalten (Schumann) und dieser Beschluß ist, wenn auch sekundärer Natur, doch immerhin wichtig genug. Das Fortgehen des Corr. wurde von allen Rednern bedauert, sogar als ein Armutzeugnis für Leipzig (Enders) bezeichnet, um so größer ist natürlich das Opfer, das Leipzig bringt, aber es muß gebracht werden, weil der Beschluß ein löblicher, die Gründe dazu zwingende waren. Hauptgrund für die Verlegung des Corr. ist, daß auf keine andre Weise es zu ermöglichen, der „Wirtschaft“ ein Ende zu machen (Enders, Schumann); nebenbei wird aber auch noch erreicht, daß den Beschwerden gegen die Redaktion abgeholfen wird und weiter erzielt, daß nun einmal festgestellt worden, wem eigentlich der Corr. gehört, wodurch der Eventualität vorgebeugt wird, daß einer, zwei oder drei die Hand darauf (auf die Titel-

zeile?) legen (Schumann). Alle diese Gründe für die Verlegung des Corr. sind doch gewiß gewichtig genug, aber die Antragsteller haben geglaubt, daß weil doppelt besser hält und in Geldsachen die Gemüthlichkeit aufhört, es nichts schaden könne, wenn man die Leidenschaft auch gegen den bei der Sache ganz außer Betracht zu bleiben habenden Drucker ein wenig aufrege. Es wurde deshalb das „finanzielle Interesse“ des Vereins ausgespielt, dem jetzigen Drucker direkt nachgesagt, daß er um mindestens 1000 Mark zu teuer sei und (von Schumann) weiter ausgeführt, daß er eine andre billigere Leipziger Druckerei aufgefordert habe, sich direkt um den Druck des Corr. zu bewerben.

Diese Gründe, welche die „kleinen Gawe“ zum wesentlichen Teile nur mehr instinktiv ahnen konnten, mögen die Träger der Leipziger Resolution als vollwichtig genug erkannt haben, um über die ganz berechtigten Meinungsäußerungen im Corr. ihre „tiefste Entrüstung“ auszusprechen. Aber sind sie auch vollwichtig? Wenn der in der Debatte mehrfach genannte Gau Niederrhein-Westfalen mit ca. 700 Mitgliedern den Reigen der „kleinen Gawe“ eröffnet, so bleiben als „große“ nur Berlin und Leipzig übrig. Da nun für die Wortführer Jung-Leipzigs weder in der Vergangenheit noch in der Gegenwart Berlins auch nicht der leiseste Anhalt zu der Annahme vorliegt, daß Berlin in dieses Horn mit blasen werde, so läuft das Hauptmotiv für den „wichtigsten“ Gothaer Beschluß lediglich auf die Begründung der Oligarchie Jung-Leipzigs im Unterstützungsvereine hinaus und es ist weder unnatürlich noch unmotiviert, wenn der „Bruder Bauer“ darüber in „tiefste Entrüstung“ gerät.

Es wurde zwar mit Bezug hierauf gesagt: „Die paar Stimmen, die notwendig kommen müssen, wenn es das Entrüstungsgefühl des Redakteurs für notwendig hält, mögen nur kommen!“ (Schumann), schließlich dürfte aber doch, wenn die „paar Stimmen“ alle kommen, den Führern Jung-Leipzigs zu Mute werden wie dem Goetheschen Zaublerlehrling.

Eine ähnliche Bewandnis hat es mit der in Leipzig beliebten Fabrikation von „Gründen“ für Verlegung des Vereinsorgans. So sagte z. B. ein Redner (Enders), der Corr., der nach seiner Ansicht ein „Schandblatt“ ist, hindere die Tarifbewegung, er schweige Leipzig tot, und sowohl der Vorsitzende der örtlichen Tarifkommission wie der Vorsitzende des Vereins schweigen dazu, obwohl beide der Redaktion mitgeteilt haben, daß sie von dem Rechte, die Vereins- und Situationsberichte selbst zu liefern, Gebrauch machen würden. Die Motive für das „finanzielle Interesse“ (Schumann) wären wir, da wir selbstverständlich Einsicht in die Kalkulation des Druckpreises des Corr. genommen, leicht in der Lage

ebenfalls etwas ins Licht zu stellen, doch wollen wir hierin dem Zentralvorstande, der dazu be-
sondern Auftrag von der Generalversammlung
hat, nicht vorgreifen. Die „Wirtschaft der kleinen
Gau- und der Redaktion“ verdeckt die persön-
liche Spitze nur höchst notdürftig — wie, wenn
es uns einfiel, dem feingebildeten Klein-Paris
den Rücken mit zu kehren, wäre da der Kommer
mit den 21 Gauen so ganz von selbst aufge-
hoben?

Ist nun gegenüber einer Taktik, die sich in
Gotha nicht ans Tageslicht wagte, sondern wie
die Spiritistenapostel auf die Gläubigen rekurriert,
die bisher überaus zahlm gewesene Kritik am
Platz oder nicht? Ist es nicht Leipzigs ganzer
Vergangenheit Hohn sprechend, den Zentralvor-
stand direkt zur Vergewaltigung der Mitglieder-
rechte, zur Preis- und Meinungsknebelung und
damit zur Unterstützung jener Taktik einzuladen?
Was schädigt das Ansehen und die Würde des
Vereins mehr, die Freiheit der Meinung und
der Rede oder der Bruch mit den langjährigen
Traditionen kollegialischen Zusammenwirkens,
ehelichen Willens, offenen Handelns?

Warum hat man denn in Gotha die „Wirt-
schaft der kleinen Gau“ (Schumann) resp.
die „Schandwirtschaft in Reudnitz“ (Enders)
nicht zur Rechtschaffung gezogen und so den Be-
treffenden Gelegenheit gegeben sich zu recht-
fertigen? Wie schade, daß über die Gothaer
Versammlung kein Protokoll gedruckt wurde und
infolgedessen nicht sämtliche Mitglieder des U. B.
in der Lage sind, über das Benehmen der Leip-
ziger Herren „in der Gesellschaft“, wenn wir
uns so ausdrücken dürfen, und in den heimischen
vier Pfählen Vergleiche anstellen zu können.

Bis zum heutigen Tage sind die einzelnen
Glieder des Unterstützungsvereins in steter kol-
legialer Uebereinstimmung marschiert und der
Verein ist dabei groß und stark geworden. Möge
das auch ferner so bleiben, alles aber, was diese
Uebereinstimmung zu stören sich anschiebt, in die
Schranken gewiesen werden mit

Tiefster Entrüstung!

Korrespondenzen.

-r. Berlin. (Vereinsbericht vom 31. März, ein-
gegangen am 8. April.) Bewegungstatistik vom
18.—31. März: Reiseunterstützung erhielten 11, zu-
gerichtet und in Kondition getreten sind 4, abgereist 12,
ausgeschlossen wurden 12, gestorben sind 2 (die Seher
Max Fribo und Herm. Badekow aus Berlin), Ar-
beitslosenunterstützung erhielten 6, Unterstützung nach
§ 2 4 Mitglieder. Zur Aufnahme meldeten sich 7
Mitglieder. — Der Vorkommende theilt mit, daß in
der nächsten Sitzung die Wahl eines Mitgliedes zur
Bibliothekkommission sowie eines solchen zur Revisions-
kommission zu geschehen habe. — Der nächste Punkt
war die Fortsetzung der Debatte über folgenden
Antrag der hiesigen Schriftgießer: „Der Verein
Berliner Buchdrucker und Schriftgießer wolle be-
schließen: In Erwägung, daß erstens Herr Jung
den Antrag, in Zukunft keine Schriftgießer mehr in
den U. B. D. B. aufzunehmen, nicht vorher dem
Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer zur
Meinungsbildung unterbreitete; zweitens dieser
Antrag den Schriftgießern notorisch den größten
Schaden bereitet hat, indem durch denselben die Be-
wegung zur Einführung eines für ganz Deutschland
geltenden Normaltarifs in empfindlicher Weise ge-
troffen und zum Teil lahmgelagt worden ist; drittens,
daß den Schriftgießern, die sich bisher als treue Mit-
glieder des U. B. D. B. bewiesen und den an sie
gestellten Anforderungen in jeder Weise gerecht ge-
worden sind, Gerechtigkeit werden muß; dem Dele-
gaten Jung für sein eigenmächtiges Vorgehen in
der Generalversammlung in Gotha keine entscheidende
Mitbilligung auszusprechen. Der Verein Berliner
Buchdrucker und Schriftgießer spricht zugleich aus,
daß er die Gießer als vollberechtigte Mitglieder an-
erkennt und daß dieselben gegen eine Vergewaltigung,
wie sie im Antrage Jung liegt, voll und ganz ge-
schützt werden müssen.“ Aus der hierauf folgenden
längeren Debatte ist hervorzuheben, daß Herr Jung
nochmals besonders darauf hinwies, daß er mit seinem
Antrage hauptsächlich eine Anregung zur Diskussion

über die Frage habe geben wollen, ob die Zuge-
hörigkeit der Schriftgießer zum U. B. D. B. von
beiderseitigem Nutzen sei oder ob es nicht vielleicht
im Interesse des Vorwärtskommens in den Lohn-
verhältnissen der Schriftgießer liege, sich selbstständig
zu organisieren. Fern habe es ihm gelegen, ihnen
durch Stellung seines Antrages irgendwelchen Schaden
in ihren im U. B. D. B. erworbenen Rechten zuzufügen,
sondern er habe nur einen Fingerzeig geben
wollen, der Frage ihrer selbständigen Organisation
näher zu treten. Der materiellen Unterstützung der
Buchdrucker würden sie jederzeit sicher sein. Es ge-
langte hierauf, nachdem die Gießer ihren Antrag
zurückgezogen, folgende Resolution des Herrn König:
„Die heutige Vereinsversammlung erklärt sich mit
dem in der außerordentlichen Generalversammlung
gestellten Antrage: „In Zukunft Schriftgießer in den
U. B. D. B. nicht mehr aufzunehmen“, nicht ein-
verstanden, da keine zwingenden Gründe vorlagen,
einen solchen Antrag ohne vorherige Zustimmung des
Vereins zu stellen“, mit 20 gegen 9 Stimmen, sowie
eine Resolution des Herrn Gallinek, welche ihre
Meinung voll und ganz dahin ausspricht, daß die
Schriftgießer als gleichberechtigte Mitglieder des U.
B. D. B. gelten, mit 19 gegen 3 Stimmen zur An-
nahme. Die zahlreich vertretenen Gießer enthielten
sich der Abstimmung. — Der vorgelegten Zeit wegen
wurden Punkt 3 und 5 von der Tagesordnung ab-
gesetzt und hierauf Punkt 4: Antrag des Vorstandes:
„Das Darlehen des Vereins an die Produktiv-Ge-
nosenschaft in Höhe von 6500 Mk. der Liquidation
unter der Bedingung zinsfrei zu überlassen, daß am
1. April 1887 1000 Mk., am 1. April 1888 2000 Mk.
und am 1. April 1889 der Rest zur Rückzahlung ge-
langt“, angenommen. Schluß der Sitzung 1 Uhr
15 Minuten.

E. Dortmund, 9. April. Auf die Ausführungen
des Herrn Faktor S. Rücke in Nr. 41 des Corr.
siehe ich mich veranlaßt, folgendes zu erklären: 1.
Es ist Thatsache, daß das einzige Nichtmitglied,
welches der örtlichen Tarif-Kommission angehörte,
an dem Sonnabend gefündigt wurde, als das Fiktural-
betreffs des Lokalzuschlags zu Anfang der Woche
an die Prinzipale verhandelt worden war; unwar
aber ist, daß die „Kündigung“ nicht erfolgte als ein
anderer Kollege (Mitglied des U. B.) engagiert
war.“ Die Kündigung erfolgte vielmehr nach An-
gabe des Betreffenden am 14. Nov. v. J., die En-
gagierung des Nachfolgers aber erst am 25. des
Monats (laut Engagementsbrief) und trat derselbe
am 30. Nov. die Kondition an. 2. Es ist Thatsache,
daß kein Nichtmitglied sich bereit fand, an
die Stelle des Gefündigten in der Tarif-Kommission
zu treten. Es ist 3. Thatsache, daß von den in
der Krüger'schen Buchdruckerei beschäftigten ca. 25
Gehilfen (außer dem einzigen dort beschäftigten Mit-
gliede des U. B.) niemand an der Versammlung
teilnahm, mehrere derselben aber in einer andern
Restauration während der Versammlung ihren Früh-
schoppen tranken, diese also wohl keine Entschuldigung
für ihr Fernbleiben haben. Ich glaube nach Vor-
stehendem es ruhig dem Urteile der Kollegen über-
lassen zu können, inwieweit der Artikel in Nr. 39
mit „Unwahrheiten durchschossen“ war.

E.-ch. Graudenz in Westpr., 6. April. Von dem
hiesigen Amtsgerichte wurde am 20. v. Mts. eine
prinzipiell wichtige Entscheidung gefällt, welche für
alle diejenigen nach dem Frankenkassengesetz be-
versicherungsrechtlichen Arbeiter, die einer in diesem
Gesetze zugelassenen eingeschriebenen Hilfskasse ange-
hören, also auch für die Mitglieder des U. B. D. B.
von größtem Interesse sein dürfte. Ein Schriftgießer
(Vereinsmitglied) war zur Zeit des Inkrafttretens
des Gesetzes, am 1. Dezember 1884, in der G. Mötze-
schen Buchdruckerei hier beschäftigt. Die Ortskranken-
kasse betrachtete ihn demgemäß als ihr Mitglied und
zog Beiträge von ihm ein, unterstützte ihn auch ge-
legentlich einer Krankheit. Im August vor. Js.
eröffnete sie ihm jedoch, daß sie ihn nicht mehr als
Mitglied betrachte, da er, wie sie in Erfahrung ge-
bracht, dem U. B. D. B. zu Stuttgart, einer ein-
geschriebenen Hilfskasse, angehöre, daß sie somit nicht
verpflichtet sei, ihn als Mitglied aufzunehmen, und
daß sie die von ihm eingezogenen Beiträge auf die
ihm früher gewährten Unterstützungen verrechne. Sie
weigerte sich auch, als er später wieder erkrankte,
ihm die statutenmäßige Unterstützung zu gewähren.
Der Betreffende führte hierüber Beschwerde, worauf
der hiesige Magistrat entschied, daß die Ortskranken-
kasse verpflichtet sei, ihn weiter als versicherungs-
pflichtiges Mitglied zu führen und ihm die statuten-
mäßige Unterstützung zu gewähren. Gegen diese
Entscheidung beschritt die Ortskrankenkasse den Rechts-
weg und beantragte, den Beklagten zu verurteilen,
anzuerkennen, daß sie berechtigt sei, ihn von der
Versicherung auszuschließen. (Obwohl dem Vorstande
der Ortskrankenkasse vor dem 1. Dezember 1884 von
dem früheren Vertrauensmann Statut und Mit-
gliederverzeichnis der Krankenkasse des U. B. D. B.,
welches auch den Namen des Beklagten enthielt,

zum Zwecke der Beitrittsbefreiung einzelner über-
reicht worden, stellte sie im ersten Termine beides
in Abrede, was jedoch durch eidestattliche Ver-
sicherung des früheren Vertrauensmannes widerlegt
wurde.) Die Klage der Ortskrankenkasse wurde mit
folgender Begründung abgewiesen: Nach § 19, Abs. 2
des Gesetzes vom 15. Juni 1883 werden die ver-
sicherungspflichtigen Personen mit dem Tage, an
welchem sie in die Beschäftigung eintreten, Mit-
glieder der Kasse, sofern sie nicht nachweislich einer
der übrigen im § 4 des Gesetzes benannten Kassen
angehören. Die Klägerin legt den letzten Passus
dahin aus, daß auch ihr dieser Nachweis und auf
Grund desselben der Ausschluss derartiger, bereits
anderweitig versicherter Personen zustehe. Diese Aus-
legung erscheint nicht richtig. Wäre sie richtig, so
müßte konsequent der Ortskrankenkasse, wenn eines
ihrer Mitglieder später einer andern Kasse beitrete,
nunmehr ebenfalls das Recht zustehen, ein solches
Mitglied auszuschließen. Dies kann sie aber zweifel-
los nicht, denn § 19 Absatz 4 gestattet in diesem
Falle dem Mitgliede den Austritt, nicht aber der
Ortskasse den Ausschluss des Mitgliedes. Wären
die Anschauungen der Klägerin richtig, so müßte auch
§ 75 des Gesetzes nicht nur bestimmen, daß für die
Mitglieder eingeschriebener Hilfskassen nicht die Ver-
pflichtung eintrete, einer nach Maßgabe des Gesetzes
errichteten Krankenkasse beizutreten, sondern er müßte
ihnen auch die Berechtigung absprechen, dies gegen
den Willen der betreffenden Kasse zu thun. Die Be-
stimmung im § 2 des Statuts der Ortskrankenkasse,
daß diejenigen Personen, welche Mitglieder ein-
geschriebener Hilfskassen sind, nicht Mitglieder der
Kasse seien, läuft dem § 19 des Gesetzes vom 15.
Juni 1883 zuwider und ist daher ungültig. Das Sta-
tut durfte nur in dem im § 26 des Gesetzes vor-
gesehenen Rahmen Disposition treffen. Ein Rechts-
anwalt hatte sich der Beklagte nicht bedient und
den Rechtsschutz des Vereins auch nicht angerufen,
weil dieser, da der Fall das Verhältnis zwischen Prin-
zipal und Gehilfen ja nicht betraf, wohl kaum ge-
währt worden wäre. Einen Betrag konnte die Kasse
dem Mitgliede nicht nachweisen und auch von der
Unterstützung ihm, als der 1. Klasse angehörig, Ab-
züge nicht machen. Aus dem Erkenntnis geht dem-
nach hervor, daß ein anderweitig Versicherter das Recht
zu beanspruchen hat, der Kasse als versicherungs-
pflichtiges Mitglied beizutreten und der betreffende
Prinzipal den 3. Teil des Versicherungsbeitrages zu
zahlen und sich im Weigerungsfalle eines für ihn
sehr ungünstigen Prozeßausganges zu versehen hat.

F. Guben, 7. April. In der Buchdruckerei von
Fechner hier beging am 1. d. M. der Maschinen-
meister Karl Lohe sein 50jähriges Berufsjubiläum.
Lohe hat sich während dieser Zeit als ein echter,
biederer Kollege gezeigt. Zahlreiche Glückwünsche
von Nah und Fern bekundeten dies. Besondere
Freude bereiteten dem Jubilar die Glückwünsche der
Kollegen der Hermes'schen Buchdruckerei. Möge es
ihm vergönnt sein, noch lange im Kreise seiner Kol-
legen zu verweilen.

P. S. Rassel, im April. Am 20., 25. und 27. März
fanden hier allgemeine Buchdrucker-versamm-
lungen statt behufs Beratung von Abänderungs-
Anträgen zum Tarif, welche ziemlich zahlreich sowohl
von Mitgliedern als auch Nichtmitgliedern besucht
waren (die letzteren bilden hier so ziemlich ein Drittel
der Gehilfen). Die hiesigen Gehilfen erklärten sich
entschieden gegen jede Erhöhung der Grundpositionen
des Tarifs, insbesondere gegen die in dem Leip-
ziger Entwurfe vorgeschlagene Festsetzung des Mi-
nimums auf 20,50 Mk. und gegen eine dementsprechende
Erhöhung des Laufendpreises. Dagegen schlossen
sich dieselben verschiedenen in dem oben genannten
Entwurf enthaltenen Verbesserungen an, sowie auch
der aufgestellten Lehrlings-Skala sowohl bezüglich
der Seher als auch der Drucker. Nur wurde der
Wunsch nach einem Befähigungsnachweise für die
Lehrlinge laut und ein entsprechender Antrag dem
Gehilfenvertreter für den Maintkreis, Herrn Schrader
in Frankfurt a. M., übermittelt. Was die neu
in den Tarif aufzunehmenden Bestimmungen über den
Druck anbetrifft, so nahm man dieselben im allge-
meinen nach dem Leipziger Entwurf an, nur wurde
ein 10prozentiger Zuschlag auf den jeweiligen Lohn
als für die zweite Maschine genügend angesehen,
dagegen aber der Antrag gestellt, daß mehr als zwei
Maschinen kein Maschinenmeister versehen dürfe.
Gegen die von verschiedenen Seiten vorgeschlagene
9stündige Arbeitszeit sprachen sich die hiesigen Kol-
legen ebenfalls aus, da gegenwärtig noch nicht ein-
mal die 10stündige Arbeitszeit überall eingeführt sei.
Was nun die Frage des Lokalzuschlags anbetrifft,
so ist dieselbe für unsern Ort von der größten Wich-
tigkeit, denn wir haben hier trotz des sehr teuren
Lebens und einer Einwohnerzahl von etwa 64,000
gar keinen Lokalzuschlag. Bis 1878 wurden hier
10 Prozent gezahlt. Die Kollegen hielten die Wieder-
einführung des 10prozentigen Lokalzuschlags für an-
gemessen und stellten demgemäß Antrag. — In der

allgemeiner Versammlung vom 25. März fand auch eine Besprechung der hier in einigen Zeitungen notwendigen regelmäßigen Sonntagsarbeit statt (es erscheinen bei 3 Zeitungen Montagsblätter). Im Verlaufe dieser Debatte wurde eine Kommission gewählt, welche mit den Prinzipalen über die event. Beseitigung der Sonntagsarbeit in Unterhandlungen treten soll.

Bundschau.

Von der Neuen Zeit, Stuttgart, Verlag von F. S. W. Diez, ist soeben das 4. Heft des 4. Jahrganges erschienen. Inhalt: Abhandlungen: Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie. I. II. Von Friedrich Engels. — „Das Gend der Philosophie“ und „Das Kapital“. III. Von Karl Kautsky. — Florian Geyer. Lebens- und Charakterbild aus dem großen Bauernkriege. III. Von Wilhelm Mos. — Gottfried Keller. Von F. Zafel. — Litterarische Rundschau: Robert Seidel, Der Arbeitsunterricht. Von Heinrich Braun. — Edward Sack, „Schlaglichter zur Volksbildung“. Von A. B. — Notizen: Ein englischer Fabrikinspektor. — Die Lage der Tabakkultur in Deutschland. — Die Landes (Heiden).

Die Münchener Neuesten Nachrichten haben 36 Preise (zusammen 1000 Mk.) ausgeschrieben für Wiße, die neu und bezent sein müssen.

Der verantwortliche Redakteur der Königlich Volkszeitung wurde wegen Beleidigung des Kultusministers v. Gopler zu 300 Mk. verurteilt.

Der Redakteur der Rheinisch-Westfälischen Zeitung D. Bäcker in Essen und der Verfasser des inkriminierten Artikels haben die Beleidigung verschiedener Hagener Stadtverordneten mit je 25 Mk. zu büßen.

Der Verein Berliner Buchdruckerbesitzer hat sich in seiner Sitzung vom 21. März im Prinzip für die Bildung von Buchdrucker-Zimmern ausgesprochen und seinen Vorstand mit den Vorarbeiten zur Bildung einer solchen Innung für Berlin beauftragt.

Außer den zwei bereits genannten Leipziger Herren feierten am 1. April auch noch der Seher Friedrich Traugott Streller bei Tauchnitz sein 50jähriges Berufsjubiläum, während der Seherfaktor Karl Haupt bei Naumann sein 25jähriges Geschäftsjubiläum beging; derselbe hat in der gedachten Offizin gelernt und ist seitdem dort beschäftigt.

Patentregister. Angemeldet: Einfache Buchdruckerschneidpresse mit stets rotierendem Plattenzylinder von Max Netter in Kammstatt. — Uebertragen: Neuerung an Sehschriftkasten an Theodor Böcher in Mannheim. — Erloschen: Nr. 27972, Verfahren und Apparat zur Herstellung von Gravierungen u. dgl. unter Benutzung des Einflusses von Licht und Wärmestrahlen; Nr. 34210, Schneide- und Ablegevorrichtung an einer Flachdruckschneidpresse zur Herstellung von nummerierten perforierten Kontrollbillets u. dgl. in ein- oder mehrfarbigem Druck auf endloses Papier.

Das schweizerische Fabrikenverzeichnis weist insgesamt 3125 Etablissements mit 143999 Arbeitern auf. 1885 wurden 121 Etablissements mit 2398 Arbeitern gestrichen, 275 Etablissements mit 4660 Arbeitern neu eingetragen.

Gestorben.

In Neustrelitz am 9. April der Buchdruckerbesitzer Georg Spalding, 65 Jahre alt — Gehirnschlag.

Briefkasten.

E. M. in Gr.: Beschweren Sie sich bei der vorgesetzten Behörde des betr. Postamtes. Ihre Frage unverständlich. — G. in Elbing: Kann nur von dem betr. Verwalter veröffentlicht werden. — K. B.: In Sachsen-Roburg. — ? Breslau: Bitten um Benachrichtigung, ob der Bericht auszugswise veröffentlicht werden soll. — G. in W.: In Sachen des Corr. müssen wir darauf halten, daß die betr. Artikel möglichst deutlich gezeichnet werden. B. in Berlin: Zweimal 11 Mk.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Gau Dresden. Sonntag den 18. April vorm. 1/2 11 Uhr Fortsetzung der Allgemeinen Buchdrucker-Versammlung vom 4. resp. 10. April im Eldorado (Steinstraße). Tagesordnung: Beratung und Beschlußfassung über den Tarifentwurf. Sämtliche Buchdrucker des Gau'es Dresden sind hierzu eingeladen. — Behufs Zulassung der Lieferheime für die Tarifsteuer werden die Kassierer der Druckorte, welche nach Dresden steuern wollen, ersucht,

Mitteilung an M. Hoppe, Schäferstraße 76, II., gelangen zu lassen.

Bezirk Lüneburg. Zu der auf den 1. Ostertag mittags 12 Uhr in Lüneburg, Kohlmanns Restaurant, Grapengießerstraße 48, anberaumten Bezirksversammlung werden alle Kollegen des Bezirks freundlichst eingeladen. Tagesordnung wird per Zirkular mitgeteilt.

Bezirksverein Plauen. Der Seher C. F. Nieswandt, welcher am 22. März von hier ohne Buch abreiste, wird ersucht, dasselbe durch Ein-sendung der noch rückständigen Beiträge an den Bezirkskassierer Hermann Brendel bis zum 18. April einzulösen, widrigenfalls der Ausschluß erfolgt.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Detmold die Maschinenmeister 1. Friedrich Kuhlmann, geb. in Detmold 1858, ausgelernt daselbst 1877; war noch nicht Mitglied; 2. Louis Kracht, geb. in Detmold 1861, ausgelernt daselbst 1879; war schon Mitglied. — Otto Mirow in Bielefeld, Buchdruckerei Behagen & Klasing.

In Hannover der Seher Joh. D. Diermann, geb. in Westerbende b. Aurich, ausgelernt in Aurich 1883; war noch nicht Mitglied. — G. Klapproth, Kalenberger Straße 40.

In Rostock der Drucker Fritz Hofer, geb. in Billfallen 1864, ausgelernt daselbst 1882; war noch nicht Mitglied. — G. Präge, Hinstorffische Buchdr.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Sauberverwaltung. Dem Sieher Franz Art aus Wien ist das Quittungsbuch (Frankfurt-Hessen 155) abgenommen worden. Derselbe ist gemäß § 7 des Statuts als ausgeschlossen zu betrachten (siehe auch Corr. Nr. 148, 1885). — Um Ein-sendung der Quittungsbücher des Sehers August Müller aus Groß-

Seditz und des Maschinenmeisters Ed. Klingenberg aus Zecha wird ersucht.

Hagen. Die Herren Verwalter werden ersucht, den Drucker Karl Gustav Otto aus Großsch 1 Mk. abzuziehen, die derselbe hier irrtümlich als Reisegeld erhielt und an August Uderhold, Kirchstraße 18, zu senden.

Mannheim. Der Seher Julius Künstler aus Eckertsdorf bei Sagan wird ersucht, seine Adresse unbenzüglich hierher gelangen zu lassen. Die Herren Reisefasserverwalter werden gebeten, demselben dies mitzuteilen.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Beifügung des Betrags (pro Zeile = 13 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzusenden. Bittstellen sind ausgeschlossen. Offertenvermittlung findet nicht statt.

Konditions-Angebote.

Wir suchen für Augsburg. Zweifarbenmaschine zum Druck vierfarbiger Stifetten einen erfahrenen und tüchtigen Maschinenmeister, Vereinsmitglied. Gute Zeugnisse unbedingt erforderlich; Stellung angenehm und dauernd. Offerten mit Gehaltsansprüchen erb. E. Hoffmann & Co., Stärkefabrik bei Salzuflen.

Konditions-Gesuche.

Ein junger tüchtiger Maschinenmeister, welcher an der Schnell- sowie Tiegeldruckpresse Bescheid weiß und am Rasen mit ausbilden kann, sucht sich baldmöglichst zu verändern. Werte Offerten sind unter F. W. postlagernd Gütlichst erbeten.

Ein Schweizerdegen u. e. Seher (Vereinsmitglieder) suchen bis zum 21. April c. dauernde Kondition. Werte Offerten unter O. S. postl. Schwez, Westpr.

Ein Graveur sucht bei bescheidenen Ansprüchen in Deutschland in einer Buchdruckerei oder Schriftgießerei Stellung. Werte Offerten erbeten an Fischer, Berlin, Margrafenstraße 32.

Anzeigen.

Eine wenig gebrauchte vollständige (B. 1934) **Buchdruckerei-Einrichtung**

einschließlich einer größern Schnell- und Tiegeldruckpresse und gut assortiertem Schriftmaterial etc. ist Geschäftsaufgabe halber sehr billig abzugeben. Off. sub J. E. 5112 bef. Rudolf Mosse, Berlin SW. [619]

Buchdruckerei mit Amtsblatt

zweimal wöchentl. erscheinend (in Hessen), mit vielen amtl. und anderen Arbeiten für 10000 Mk. zu verk. Offerten unter K. 627 besorgt die Exped. d. Bl.

In e. Stadt von 3000 Einw. soll eine Buchdruckerei m. amtl. Blatt für 21500 Mk. bei 15000 Mk. Anz. verk. werden. Nur ernstgemeinte Off. zahlungsfähiger Bewerber werden sub B. S. 631 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Eine gebrauchte lithographische Schnellpresse,

Alföische Buchdruckpresse,

ein gebrauchtes Satinierwerk von Krause

billig zu verkaufen. Offerten befördert die Exped. d. Bl. unter Nr. 633.

Erster Accidenzseher gesucht.

Ein erster Accidenzseher soliden Charakters, der im modernen Accidenzfache tüchtig durchgebildet und auch im Korrektorenlesen bewandert ist, findet gute und dauernde Stellung in der

Buch- und Kunst-Druckerei Doering (bisher Doeringsche Accidenz-Druckerei), Karlsruhe. Offerten gef. unter Beifügung von Zeugnissen oder Referenzen. [621]



O. KINDERMANN, LEIPZIG-EUTRITZSCH

MASCHINEN-
und
Utensilien-Geschäft für Buch- und Steindruckereien

liefert in kürzester Frist

Complete Einrichtungen
zu den billigsten Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen.

Permanentes Lager von Tiegeldruckpressen
Papierschneidmaschinen etc.

Gebrauchte Maschinen und Handpressen
werden zu billigsten Preisen unter Garantie abgeben.
Illustrirte Preisourante franco.

General-
vertretung der
Maschinen-
Fabrik
Frankenthal
Albert & Co.
für Königreich
und Provinz
Sachsen, die
Thüringischen
Staaten sowie
Deutsch-
böhmen.

General-
vertretung der
Maschinen-
Fabrik
Frankenthal
Albert & Co.
für Königreich
und Provinz
Sachsen, die
Thüringischen
Staaten, sowie
Deutsch-
böhmen.

Ein ganz tüchtiger Maschinenmeister

der hauptsächlich in Illustrations- und Farbendrucke bewandert ist, sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten. [620]

Erste Mannheimer Buch-, Accidenz- u. Kunstbruderei, Erstes Mannheimer Plakat-Institut von **Max Sahn & Co.**

Maschinenmeister.

Ein durchaus tüchtiger und im Farbendrucke vollkommen erfahrener Maschinenmeister für Cylinder-tretmaschine (Bohn & Herber) findet dauernde Stelle zum 15. April. Offerten mit Gehaltsanspr. erbeten. **Benjamin Krebs Nachf.,** Schriftgießerei, Frankfurt a. M. [629]

Zum baldigen Antritte suche einen tüchtigen **Stereotypen**

der auch das Galvanisieren und Gravieren versteht. Offerten sind zu richten an **Ferd. Nöbelm,** Berlin C., Klosterstr. 66. [623]

Tüchtige Fertigmacher

(geübte Söhleobler) verlangt **W. Gronau,** Berlin, Bülowstraße 9. [626]

Schriftgießer-Gesuch.

Ein Schriftgießer, welcher mit dem Aufgießen und Fertigmachen von Galvanos ganz vertraut ist und selbständig darin arbeitet, findet dauernde Stellung bei **Benj. Krebs Nachfolger,** Frankfurt a. M. [630]

Buchdrucker wird nachv. rent. Platz z. Selbständig-keit nachgew. Off. 2476 postl. Züchen (Rhein). [622]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, sucht Kondition. Werte Offerten zu richten an **G. Scheel,** Frankenthal, Schmidgasse, bei Weiland, erbeten. [628]

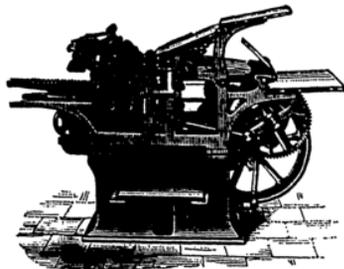
Ein junger

Schweizerdegen

sucht unter bescheidenen Ansprüchen baldige Kondition. Werte Offerten zu richten an **Willy. Furtwengler,** Brockmannsche Buchdr., Stadthagen. [614]

PRO PATRIA.

Vollkommenste und billigste Cylinderdruck-Tretmaschine zur Herstellung von elegantestem Luxusdruck in Bunt und Schwarz.



Nr. I. Format: Pro Patria 35x46 cm, 1350 Mk.
Nr. II. Format: Gross Median 46x59 cm, 1850 Mk.
Versand: fertig montiert. Betrieb und Bedienung erfordern nur eine Person.

Die unterzeichnete Fabrik kann diese Maschine in wohlprobteter mustergültiger Konstruktion und tadelloser Ausführung aufs wärmste empfehlen und ist es ratsam, sich bei vorhabender Anschaffung von Accidenzdruckmaschinen, einerlei ob mit Tiegeldruck oder Cylinderdruck, wohl zu informieren; hierzu sendet die Fabrik auf gefällige Anfragen ihre reich illustrierten und vorzüglich gedruckten Preislisten mit Prima-Referenzen bereitwilligst franko ein.

Ferner empfiehlt sich die Fabrik zur Lieferung von **Schnellpressen** mit Eisenbahn- u. Kreisbewegung, **do.** mit Tretvorrichtung nach englischem System, **do.** für zwei Farben und einen Druckeylinder.

Papierschnidemaschinen. Korrektur-Abziehapparate.

Aufzüge, ruhig, rasch und sicher. Transmissionen modernster Konstruktion. Schnellpressenfabrik

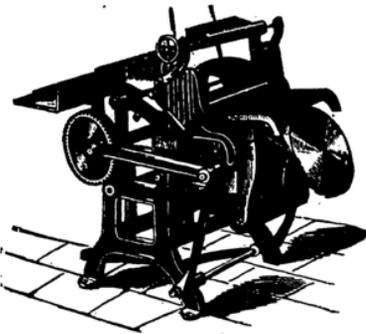
Andreas Hamm

Frankenthal, Rheinpfalz.

Sieben Medaillen.

Gebrauchte Schnell- und Handpressen stets am Lager.

Garantie für Güte und Dauerhaftigkeit.



Neueste

Tiegeldruckmaschinen.

1000—1200 Abdrücke pro Stunde.

Nr. I.	Satzgröße	23:33 cm	775 Mk.
„ II.	„	26:38 „	900 „
„ III.	„	30:42 „	1100 „
„ IV.	„	34:48 „	1400 „

J. M. Huck & Ko.

Schriftgießerei, Fabrik u. Lager von Buchdruckerei-Utensilien, Maschinen-Handlung
Offenbach a. Main.

BEIT & PHILIPPI
HAMBURG & STASSFURT
Fabrik von schwarzen und bunten
BUCH- & STEINDRUCK-FARBEN
Firmen,
„HAMMONIA“ WALZENMASSE.

Prospekte, Proben und Kostenanschläge gratis und franko
Photo-graphisches Atelier
Bekanntmachung
Julius Schindler
Leipzig

Zierow & Meusch
Messinglinien-Fabrik
Galvanoplastik, Stereotypie
LEIPZIG.

Kranken- und Begräbniskasse für die Mitglieder des Unterstützungsvereins der Schriftgießer zu Berlin (C. P.)
Mittwoch den 21. April 1886 abends 8 Uhr:
Mitglieder-Versammlung
Frauenstraße 9 bei Käffig. Rechnungslegung. Geschäftliches. [624]
Der Vorstand. C. Hoffmann.

Frey & Sening
Leipzig
Buch- u. Steindruckfarben-Fabrik.

Bunte Farben

in allen Nüancen für Buch- und Steindruck trocken, in Firnis, und in Teig.
Druckproben und Preislisten gratis und franko.

Die Herren Stereotypenre

mache ich auf meine fertigen Matrizenplatten für Wert- u. Accidenzstereotypie sowie auf mein Matrizenpulver für Rotationsstereotypie (beides in mehr als 200 Druckereien ständig im Gebrauche) höflichst aufmerksam. Ausreichende Proben nebst meinem Lehrbuch über Stereotypie und Galvanoplastik kostenfrei. Stereotypengestelle für In- und Ausland sind stets bei mir vorgemerkt.

Karl Kempe, Nürnberg
Anstalt f. Stereotypie- u. galvanopl. Einrichtungen.

Frauen-Begräbniskasse der Schriftgießer-Gehilfen zu Berlin.
Mittwoch den 21. April 1886 abends 9 Uhr:

Generalversammlung

Frauenstraße 9, bei Käffig. Tagesordnung: Rechnungslegung; Antrag auf Remuneration für Gründung und Verwaltung der Kasse im vergangenen Jahre, Mitteilungen. — Das Kassenlokal ist von jetzt ab Lichtenfelder Straße 10. [625]
Der Vorstand. Kuhlmann.

Wo steckt Kollege **Albert Gutenbell** aus Pyritz? Sieb Nachricht Deinen Reisekollegen August Kogbad und Schattowski, Kiel, Faulstraße 39. [632]

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig Neubitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einzahlung des nebenstehenden Betrags franko!
Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Verein. 2 Bogen Taschenformat Gehet. 15 Pf.
Gutenberg. Ein Festspiel in zwei Abteilungen von G. Söthner. Preis 30 Pf.